

Wiemeler Dampfboot.

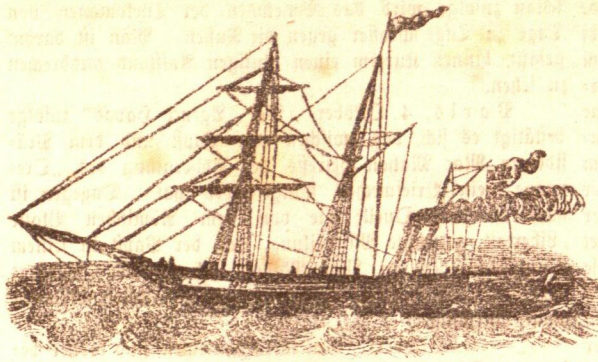
№ 234.

1874.

Mittwoch.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 7. Oktober.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corps-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 8., Nachm. 2 Uhr, im Auctionslocale große
Wasserstraße Verkauf von Bremer-Cigarren.

Die Bayerischen Patrioten.

Man schreibt uns aus München: Wer einen sichern Maßstab für die sittliche Qualifikation der Bayerischen Zustände haben will, wolle nur die näheren Umstände betrachten, welche das Mißtrauensvotum der Klerikalen im letzten Bayerischen Landtage begleiteten. Bekanntlich haben bei den Landtagswahlen Ende 1869 die „Schwarzen“ dadurch die Majorität in der Kammer erlangt, daß den urtheilsunfähigen Bauern vorgeschwindelt wurde, wenn die liberale Partei siege, kämen die Preußen ins Land und dann müßte das Volk lutherisch werden. Betrachten wir nun diese klerikalen Abgeordneten. Es ist die Elite der schwarzen Partei, das Beste, was sie in Bayern aufzuweisen hat. Dem größten Theile derselben merkt man aber schon äußerlich bei jedem Schritte an, daß nicht ein festes sittliches Princip, sondern intrigante Berechnungen und persönliches Interesse ihre Handlungen leitet. Noch nie, so lange es ein konstitutionelles Leben giebt, hat eine Majorität oder Partei so schmählich Vandalen gemacht, mit einer solchen Fülle von Zersahrenheit und Korruption aller Art sich zum allgemeinen Aergernisse degradirte, wie diese. Selbst der Verrath in der entehrendsten Gestalt hat unter diesen „katholisch-patriotischen“ Abgeordneten seine Vertreter. Schon in den Jahren 1870 und 1871 mußte sich einer ihrer hervorragendsten Alkiesführer in einem Münchener Blatte mit Angabe seines Namens vorhalten lassen, daß er seine und seines Anhangs Abstimmungen in wichtigen Fragen für Geld verkauft habe. Es wurde sogar die Summe angegeben, aber der geweihte „Abgeordnete“ wagte es nicht, den betreffenden Redakteur zu verklagen. Dasselbe Subjekt bot im Jahre 1871 sogar seinen Glauben für Geld zum Kaufe aus, und der Handel kam nur deshalb nicht zu Stande, weil man ihm nicht so viel zahlen wollte, als er verlangte. Trotzdem spielt er aber noch heute seine Rolle im Landtage. In den letzten Monaten soll derselbe Mann sogar wieder ein gutes Geschäft gemacht haben. — Diese Partei nun sprach dem Minister Luz ein Mißtrauensvotum aus, weil — er ihr noch nicht schwarz genug sei und sich der Geltung der Reichsgesetze bezüglich der Jesuiten und Redemptoristen für Bayern nicht widerrecht habe. Man könnte fragen: Wenn der Minister Luz Schulschwestern, Bettelmönche und Pfaffen begünstigt, warum brachten ihm die Klerikalen denn ein Mißtrauensvotum? Die Antwort auf die Frage ist sehr einfach. Man betrachte die Priester und ihre Parteien nur in aller Herren Länder, z. B. jetzt in Frankreich. Wie willfährig ist ihnen dort das Ministerium und der Marschall Mac Mahon; wie lassen sie ihren Umtrieben freie Hand. Und doch arbeiten die Klerikalen daran, dieses System zu stürzen, um ein noch schwarzeres an die Stelle zu setzen. — „Gieb dem Teufel einen Finger, so beansprucht er sofort die Hand, und gib ihm die Hand, so verlangt er dich ganz!“ sagt ein bekanntes Sprichwort. Gerade so ist es bei der Priesterpartei: sie will allein herrschen ganz und vollständig auf allen Gebieten des Lebens. So lange ihr nicht unbedingt Alles dienstbar ist, bekämpft sie das Bestehende. Damit ist das klerikale Vorgehen in München wahrlich erklärt, ohne dem Herrn Luz einen liberalen Anstrich zu geben. Doch es verbindet sich damit noch ein anderer Umstand. Mehrere Führer dieser „katholisch-patriotischen“ Partei rechnen schon seit Jahren mit aller Sicherheit auf die Erlangung eines Ministerpostens. Weil sie es so sicher erwartet, macht sie die Täuschung vertrieblich und wild. Es ist auch in der That ärgerlich. Welche Mühe hat sich Jörg z. B. nicht schon gegeben, wie fein hat er abgewogen, wie listig manöverirt seit Anfang 1870, um an höchster Stelle zu zeigen, welch ein ausgezeichnetes Ministerkandidat er sei

und wie er sich selbst auf „Mäßigung“ verstehe. Und doch Alles vergebens!

Deutsches Reich.

△ Berlin, 3. October. [Zur Situation.] Der Deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe wird in diesen Tagen auf seinen Posten nach Paris zurückkehren. Es ist in hiesigen Kreisen nicht unbemerkt geblieben, daß der französische Minister des Auswärtigen Herzog von Decazes gerade diesen Augenblick benutzte um einen längeren Urlaub auf seine Güter anzutreten, ein Umstand, der verschiedenen Deutungen ausgelegt ist. Allerdings dürfte es dem Minister schwer werden, über die letzten anscheinend systematischen Verkündungen der Deutschen Politik in der französischen Presse und selbst in einem erklärten Organe des Auswärtigen Amtes auch nur eine einigermaßen befriedigende Erklärung abzugeben, zumal man hier ganz offen die Meinung äußern hörte, daß gerade die Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe von Paris die gewünschte Gelegenheit zu einer förmlichen Ueberfluthung der Presse mit Verdächtigungen Deutschlands geboten habe. Daß die Tendenz dieses Verfahrens nur den Interessen des auswärtigen Ministeriums dienen konnte, leuchtet ein und der Herzog von Decazes mag es deshalb vorgezogen haben, einstweilen jede Bejegung mit dem Deutschen Botschafter zu vermeiden.

Das Gerücht, daß die Deutsche Regierung die Absicht habe, in der Person des Lieutenant Stumm einen Offizier zu Beobachtungszwecken in das Lager der republikanischen Armee nach Spanien zu entsenden, findet wenig Glauben. Allerdings ist Herr Stumm mit ähnlichen dienstlichen Aufträgen schon in mehreren Fällen betraut worden, allein man erinnert daran, daß es sich dabei jedesmal um eine legitime Kriegsführung handelte, und daß im Falle einer solchen die Vertretung auswärtiger Staaten durch abgeordnete Militärs einem alten internationalen Brauch entspricht. Daß dieser letztere auch auf Bürgerkriege Anwendung gefunden, ist bisher noch nicht bekannt geworden, und die Deutsche Regierung dürfte deshalb Bedenken tragen, einem außerhalb des Völkerrechts stehenden Kampfe durch einen offiziellen Abgesandten in irgend einer Weise näher zu treten.

Es ist bezeichnend, daß für den in Kürze zur Verhandlung kommenden Proceß Kullmann ein erklärter Anhänger der ultramontanen Partei, der Rechtsanwalt Schulz in Heidelberg die Vertbeidigung des Angeklagten übernommen hat. Es dürfte dieser Vorgang nicht gerade dazu dienen, die Vorwürfe, welche aus Anlaß des Attentats auf den Reichskanzler gegen die genannte Partei erhoben wurden, in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, wenn der Vertbeidiger nicht etwa die Absicht hat, seine Entlastungsversuche mehr auf die eigene Partei als auf die Person des Mörders sich erstrecken zu lassen. Uebrigens ist Herr Schulz dasselbe seiner Zeit vielgenannte Mitglied des vorletzten Deutschen Reichstages, welchem bei seinem ersten und einzigen Rednerversuche im Plenum des Hauses die geflügelte Bemerkung ent schlüpfte, daß der Franzose der „erste und gebildetste Mann unter allen civilisirten Nationen“ sei.

Die bezüglich der Beförderung des Kapitäns Werner zum Kontreadmiral in der Presse verbreiteten kategorischen Dementis beruhen augenscheinlich auf dem Umstande, daß das vor einigen Tagen erschienene „Marine-Verordnungsblatt“ noch nichts über diese Beförderung enthält. Wenn gleich die Thatfache sich in einer anderen Form nicht amtlich konstatiren läßt, so erhält sich in militärischen Kreisen dennoch die Annahme, daß die erwähnte Rangeshöhung des Herrn Werner wenn nicht bereits dem Militärkabinet in Vorschlag gebracht, so doch in kürzester Zeit zu erwarten sei. Man weiß dabei auf die Erfahrung hin, daß die Kunde solcher Avancements sehr häufig viel früher in die beteiligten Kreise dringt, ehe ihre amtliche Publikation erfolgt. Die von einer Seite her geduzerte Ansicht, daß in diesem Falle Staatsbedenken entgegenständen, ist gänzlich unbegründet und beruht augenscheinlich auf einer Verwechslung zwischen der seit dem Ausscheiden des Herrn Sachmann vom

Stat abgesetzten Stelle eines Viceadmirals und der etatsmäßigen Charge eines Kontreadmirals, in welche letztere Kapitan Werner zunächst einrücken würde.

* Der neuernannte Italienische Unterrichtsminister Comthur Ruggiero Bonghi ist in Berliner politischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er zählt unter den hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei zahlreiche Freunde, mit denen er bei der vorjährigen Anwesenheit des Königs Victor Emanuel hieselbst den intimsten Verkehr unterhielt. Sein Eintritt in das Italienische Ministerium ist hier deshalb mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen worden. Herr Bonghi ist, wie uns mitgeteilt wird, ein Liberaler alten Datums, ein Publicist ersten Ranges, Chefredakteur der Mailänder „Pereveranza“, Mitarbeiter der „Unità Nazionale“ in Neapel, der „Nuova Antologia“ von Florenz und der „Revue des deux mondes“ in Paris. Seit langer Zeit ist er Mitglied des Oberen Rathes des öffentlichen Unterrichts und zwar in Folge der eingehenden Studien, welche er dieser Branche gewidmet hat.

Frankreich.

Paris, 1. October. [Special- Correspondenz.] (Reise Thiers — Circular an die Präfecten. — Fürst Drloff. —) Die Reise des Herrn Thiers und namentlich die von ihm in Bizille gesprochenen Worte finden ungetheilte Aufmerksamkeit. Fast alle konservativen und officiellen Blätter enthalten heute Artikel, in denen auf die Widersprüche in den Worten des Expräsidenten von früher und jetzt hingewiesen wird. Man ermahnt ihn, sich an die Niederlage zu erinnern, welche er und sein Freund Casimir Perier mit dem Antrage des Vektoren in der Nationalversammlung im Juli erlitten. Wenn Herr Thiers von dem Kriege von 1870 spreche und sich darauf berufe, daß er von diesem Kriege abgerathen, so vergesse er seine Antwort an den Marschall Niel. Die Geschichte werde es ihm niemals verzeihen, daß er dem Marschall, als er mit Zahlen nachwies, daß eine Reorganisation der französischen Armee notwendig sei, um feindlichen Angriffen gewachsen zu sein, die absprechende Antwort gegeben, daß sei eine Phantasmagorie. Jetzt meldet nun der Telegraph, daß Herr Thiers nicht nur vom Könige von Italien in Turin empfangen worden ist, sondern daß sich unter den Personen, welche ihn bei seiner Ankunft auf dem dortigen Bahnhofe begrüßten, der französische Konsul befand, der in den allgemeinen Ruf: „Es lebe Thiers“ mit einstimme und den berühmten Staatsmann nach seinem Hotel begleitete. Dieser Konsul kann sicher nächstens seine Absetzung erwarten, denn ein solches Betragen pflegt das Septennat nicht zu dulden. — Die Befestigungen an der Ostgrenze Frankreichs scheitern nicht in der geringsten Weise vor. Der Kriegsminister hat deshalb auch seine Reise, welche er zur Inspektion der Arbeiten jetzt unternehmen wollte, bis zum Monate November verschoben. — Das Land befindet sich bereits in voller Bewegung wegen der kommenden Generalrathswahlen. Alle Parteien rüsten sich und der Minister des Innern hat in Betreff der Eröffnung der Sitzungen, welche am 19. October stattfindet, ein Circular an die Präfecten erlassen. In diesem erinnert er daran, daß nach dem Organisationsgesetze der Bericht über die Lage des Departements und das Budget vorgelegt werden müsse. Herr Chabaud-Latour hält diese Sitzungen für die wichtigsten des ganzen Jahres. Die Generalräthe müssen nicht allein die Vertheilung der Kontributionen an die verschiedenen Arrondissements regeln, sondern auch das Budget von 1875 durchberathen und die Rechnungen aus dem Jahre 1873 prüfen und genehmigen.

— 3. October. Die Nachricht, daß die Herzogin von Madrid, die Gemahlin des Don Carlos aus Paris ausgewiesen sei, bestärkt sich nicht. — Die Gerüchte über bevorstehende Ministerveränderungen dauern trotz officiellen Dementis fort. — Das Befinden des Generals Schangarnier ist durchaus nicht besorgnißerregend. — Es heißt, der Deutsche Botschafter werde früher auf seinen Posten zurückkehren, als erwartet wurde.

Asien.

Die Times enthält in einem „Eingeladnt“ folgenden Bericht über die Ermordung des Deutschen Consuls Haber zu Hafobade: Am 8. August kam ein Yacumin im Alter von 22. Jahren von Ostbo nach Hafobade, der öfter in den Theehäusern gesehen wurde und, wie es hieß, sich auf dem Wege nach Hedbo befand, um dort seine Studien zu vollenden. Während seines Aufenthaltes in Hafobade indessen scheint dieser junge Mann einen Traum gehabt zu haben, in welchem er einen der Kamis sah, der ihm prophezeite, daß dem Kaiser von Ausländern Uebel wiederfahren werde. Der fanatische Jüngling hielt es für seine Pflicht, das Unrecht, das ihm der Kami angedeutet, abzuwenden, und ging, da er nicht wußte, wo Ausländer zum Opfer zu finden waren, in den Tempel, um die Götter zu bitten, ihm das rechte Opfer anzudeuten. Unglücklicher Weise traf es sich, daß, als er eben sein Gebet vollendet hatte, der arme Haber schnell vorbeiging. Der Japanese fragte, um sich zu vergewissern, daß sein Opfer auch ja ein Ausländer sei, zwei Frauen, die in der Nähe standen, ob der Mann, der eben vorübergegangen, ein Ausländer gewesen sei, und versuchte, als er eine bejahende Antwort auf diese Frage erhalten hatte, die Aufmerksamkeit des Herrn Haber dadurch auf sich zu lenken, daß er seinen Regenschirm gegen ihn warf. Herr Haber bemerkte dies nicht und ging vorbei. Ohne länger zu warten zog der Japanese das Schwert und machte einen Hieb. Das Opfer wurde bestürzt, versuchte durch ein Haus und einen Garten zu fliehen und wurde von dem Verfolger eingeholt, als er über ein Gesecke setzen wollte. Der Mörder hieb auf den Unglücklichen los und zerstückelte ihn buchstäblich. Die Füße blieben nur durch ein Stück Haut an dem Körper hängen. Als das schauerliche Werk vollendet war, befahl der Mörder mehreren Japanern unter Androhung, ihnen im Weigerungsfalle das Leben zu nehmen, Wasser auf die Leiche zu gießen, während er selbst in ein Theehaus sich begab, mit großer Befriedigung seiner That sich rühmte und dann den Behörden sich auslieferte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. October. [Telegr. Dep. des Memeler Dampf.] Es bestätigt sich die Nachricht, daß Graf Arnim, der frühere Botschafter des Deutschen Reiches bei der Französischen Regierung, verhaftet worden ist. Briefe wurden bei demselben mit Beschlag belegt und soll die Untersuchung gegen den Grafen wegen Unterschlagung von Acten eingeleitet werden. Eine von ihm nachgesuchte Freilassung ist abgelehnt worden. — Der Dänische Reichstag ist eröffnet worden. Die Eröffnungsrede giebt der Hoffnung auf eine Lösung der Nordschleswigschen Frage Ausdruck. — Die in Frankreich stattgehabten Wahlen zum Generalrath sind conservativ ausgefallen. Daß das Französische Kriegsschiff „Dreuoque“ aus den Italienischen Gewässern abgerufen wird, bestätigt sich. — Aus der Türkei berichtet man die Ausöhnung des Sultans mit dem Thronfolger.

5. October. Gestern Nachmittag wurde Graf Harry Arnim auf seinem Besitztum Rassen-Haide verhaftet und in die Hausvogtei übergeführt. Veranlassung ist seine Verweigerung, Privatbriefe Bismarck's herauszugeben und die resultatlose Haussuchung in der Berliner und der mütterlichen Wohnung.

Stettin, 5. October. Infolge eines gerichtlichen Beschlusses ist gestern durch den Untersuchungs-Richter bei dem früheren Botschafter Grafen Arnim in Rassen-Haide Haussuchung gehalten und derselbe verhaftet worden.

Baden-Baden, 3. October. Zum Empfange der Kaiserin von Oesterreich werden große Vorbereitungen getroffen. Der Kaiser und die Kaiserin werden die Kaiserin Elisabeth am Bahnhof begrüßen. Der Begegnung wird der Charakter des Familienfestes bleiben. Die Kaiserin reist Montag nach Pöfinghausen weiter.

4. October. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag um 11¹/₄ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. Die Kaiserlich Deutschen Majestäten, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, die Herzogin von Hamilton, der Oesterreichische Gesandte Baron von Pflusterfeld, und der Preussische Gesandte Graf von Flemming waren zur Begrüßung am Bahnhofs anwesend.

Kaiserlautern, 4. October. Der Guß der Kaiser-glocke ist gestern Nachmittag von dem Glodengießwerk Hamm in Frankenthal glücklich vollendet. Der Guß ist als völlig gelungen zu betrachten.

Posen, 5. October. Vicar Bant in Kions ist durch den Landrath angewiesen, die Provinz binnen zwölf Stunden zu verlassen, und, da er nicht Folge leistete, zwangsweise hinausgebracht worden.

Flensburg, 4. October. Wie die „Flensburger Nordd. Ztg.“ zuverlässig erzählt, entbehrt die Nachricht der Blätter, die Ausweisungsbefehle gegen den Schulvorsteher Langjahr sei nunmehr definitiv zurückgenommen, jeder Begründung. Die Ordre ist in Folge Protestes nur suspendirt und ein Regierungsbeschluß demnächst zu erwarten.

Der Bischof zu Rottenburg, Dr. von Gesele,

hat gutem Vernehmen nach die ihm angetragene Würde eines Erzbischofs von Freiburg i. Br. abgelehnt.

Wien, 4. October. Gutem Vernehmen nach hat die Dänische Regierung wegen einiger aus Schleswig erfolgter Ausweisungen Dänischer Urterthanen in Berlin Vorstellung erheben lassen.

Petersburg, 2. October. Nachrichten aus Turkestan zufolge wird das Vernehmen der Turkomanen von Tage zu Tage schroffer gegen die Russen. Man ist darauf gefaßt, binnen Kurzem einen blutigen Ausbruch zu sehen.

Paris, 4. October. Der „Agence Havas“ zufolge bestätigt es sich, daß zwischen dem Papst und dem Präfidenten Mac Mahon betreffs der Abberufung des „Dreuoque“ ein Briefwechsel stattgefunden hat. Dagegen ist nach derselben Quelle die von dem Römischen Vlatte „Liberta“ gebrachte Mittheilung, daß der Papst in seinem Antwortschreiben an Mac Mahon sich darüber geäußert habe, ob er in Rom verbleiben oder Italien verlassen wolle, unrichtig.

5. October. Generalrathswahlen sind bisher bekannt. Die Conservativen verschiedenster Schattirungen scheinen in einigem Vortheil. Mehrere Stichwahlen sind notwendig. Die republikanischen Journale heben die Wahlen von Republikanern in den großen Städten wie Nantes, Montpellier, Lion, Lille, Bordeaux hervor. — In der Gironde, der Seineinferieure und der Haute Garonne sind hauptsächlich Conservative gewählt. Das Wahlergebnis der Landkantone ist noch unbekannt.

Rom, 3. October. Die officielle Zeitung veröffentlicht ein Decret über die Kammerauflösung und die Neuwahlen am 8. resp. 15. Nov. und die Wiedereinberufung des Parlaments am 23. November, ferner über die Ernennung Bonghis zum Unterrichtsminister.

Madrid, 3. October. Die Gesandten Frankreichs und Englands, Graf Chaudordy und Mr. Canard, sind heute vom Marschall Serrano empfangen worden. Graf Chaudordy gab in seiner Anrede an den Marschall dem Wunsch der Französischen Regierung Ausdruck, daß die gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich sich bestärken, und daß die vorübergehenden Schwierigkeiten, durch welche eine Unterbrechung derselben herbeigeführt worden sei, ganz beseitigt werden möchten. Der Marschall erwiderte dem Gesandten, er wisse, von welcher Bedeutung für Spanien die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich sei, das zwischen beiden Ländern stets bestanden habe, und er hoffe ebenfalls auf eine dauernde Beseitigung nur vorübergehender Schwierigkeiten. — Mr. Canard erklärte in seiner Anrede, die Englische Regierung habe durch die Anerkennung der Spanischen Regierung den Sympathien Ausdruck zu geben beabsichtigt, welche die Königin und das Englische Volk für Spanien hegten. England sei überzeugt, daß Spanien die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis überwinden werde. — Die Anreden der Gesandten waren beide an den „Präsidenten der Grefutivgewalt“ gerichtet.

4. October. Die Anrede, welche der Französische Gesandte gestern bei Ueberreichung seiner Creditive an den Marschall Serrano richtete, hat, dem Vernehmen nach, wegen ihrer außerordentlichen Kürze und übertriebenen Zurückhaltung in hiesigen officiellen Kreisen einen wenig günstigen Eindruck gemacht. Besonders ausgefallen ist, daß des Bürgerkrieges keine Erwähnung geschehen ist, dessen Fortdauer nur durch die Unterstützung ermöglicht wird, welche den Carlisten durch den Bezug von Hilfsmitteln über die Pyrenäengrenze zu Theil wird.

Bernabuco, 3. October. Hier eingegangene Meldungen aus Buenos-Ayres bestätigen, daß dort ein Aufstand unter der Führung des Generals Mitre ausgebrochen ist. Die Flotte hat sich für Mitre erklärt, der seine Streitkräfte bei Cipivico und San Martin concentrirt hat. In Buenos-Ayres ist die Nationalgarde unter die Waffen getreten, die Kammern haben sich in Permanenz erklärt, das Erscheinen der Journale ist suspendirt. In den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé, Entre Rios, Mijao und Corrientes, ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Provinzielles.

Pillau, 5. October. Auch die hiesige Stadt wurde heute durch den hohen Besuch Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. Achenbach beehrt. Die königlichen sowie ein Theil der Privatgebäude und die geringe augenblicklich im Hafen befindliche Anzahl Schiffe hatten festlich geslaggt, besonders zeichnete sich der Russische Damm, auf welchem sich das Hafen-Bau-Inspection-Bureau befindet, durch seinen Plaggen Schmuck aus. Auf dem Bahnhofs, der ebenfalls mit Guirlanden und Plaggen geschmückt war, wogte schon seit dem frühen Morgen eine große Menschenmenge umher, um dem Empfange des hohen Gastes beizuwohnen zu können. Kurz vor dem Eintreffen des Ertrages fanden sich der Commandant, Plazmajor, Hafen-Bau-Inspector, die Bauführer, der Lootsen-Commandeur und der Bürgermeister auf dem Perron ein. Bald nach 9 Uhr führte uns denn auch ein Extrazug den hohen Herrn in Begleitung des Herrn Ministerialdirector Weisshaupt aus Berlin, des Herrn Oberpräsidenten von Horn, Ober-Regierungsrath Schönian, Regierungs- und Bauath Herzbruch und eines großen Theils des Vorsteheramts der Kaufmannschaft aus Königsberg, zu. — Nachdem die Empfangsformalitäten beendet

waren, begaben sich die Herren über das zur Vergrößerung der Bahnhofsanlagen abgetretene militärische Terrain nach dem an der Kaimauer des Hafens, vor welchem eine mit Guirlanden besetzte Ehrenpforte aufgestellt war, angelegten fiskalischen Dampfer „Pillau“ und fuhren zur Besichtigung der Molen zuerst nach der Silbermole, und benutzten von der Anlegestelle ab die Bereitschaft stehender Lokren, um auf der Eisenbahn nach dem Kopf der Mole zu fahren. Nach vielleicht $\frac{3}{4}$ stündiger Besichtigung der großartigen Bauwerke, wurde auf demselben Wege die Rückfahrt bewirkt und führte dann der Dampfer „Pillau“ die hohen Gäste, da der eingetretene Sturm eine beabsichtigte Fahrt nach der See nicht gestattete, nach dem Hafen zurück, von wo dieselben sich nach dem Plage hinter dem Rettungsschnuppen begaben, um einem Probe-schießen mit den Rettungsschießapparaten beizuwohnen. Bei dem Sturm trafen die zwei Schieß-Raketen den im Sectiefestgeankerten Boßprahm nicht, doch gelang es aus dem Mörser die Leine über das Gestell zu schießen, so daß eine Communication mit dem Lande hergestellt werden konnte. Von hier wohnten sich Sr. Excellenz nach dem im Bau begriffenen Loosen-Wohngebäude zur Besichtigung, nächst dem nach dem von der Ostpreuß. Südbahn in diesem Jahre erbauten Güterschuppen, dessen Inneres zu einem Salon umgeschaffen war, um an dem von der Kaufmannschaft zu Königsberg veranstalteten dejeuner Theil zu nehmen. Um $\frac{1}{2}$ Uhr bestiegen die Herren den vom Herrn Commerzienrath Klevenfüßer aus Königsberg zur Disposition gestellten Dampfer Pioneer und begaben sich nach Königsberg. — Ein gegenwärtig 95 Jahr alter Veteran, geschmückt mit seinen mehrfachen Orden und dem eisernen Kreuz von 1813/15 hatte das Glück von Sr. Excellenz bemerkt und angesprochen zu werden; der alte Mann weinte vor Freude. — Da die Straffaction in der hiesigen Festung aufgelöst, wurden die vorhandenen 49 Sträflinge unter entsprechender Bedeckung am 1. d. Mts. mit dem Mittagszuge nach Graudenz abgeführt. — Das Loosten Wohngebäude steht unter Dach ist mit Schiefer vollständig abgedeckt und wird gegenwärtig von außen gefügt; die Mauern am Hofe nach der Hinterstraße sind in Angriff genommen.

Hierode In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Kirchen-Vereiner wurde, wie sich die „R. G. Z.“ berichten läßt, einstimmig beschlossen, die hiesige polnische Kirche zu besichtigen, dagegen die Deutsche Kirche entsprechend zu erweitern und darin abwechselnd an den Sonntagen den polnischen Gottesdienst aufzunehmen. Ein solch entscheidender Schritt thut in hiesiger Gegend wahrlich noth, denn das polnische Element, besonders auf dem Lande, war in den letzten Jahren eher im Zu- als im Abnehmen. Es ist dasselbe für den Gottesdienst zu wünschen. In dem Kirchdorfe Vertung bei Allenstein, wo mehrere Deutsche Wirthe wohnen, wird nur polnisch gedredigt, so daß den dortigen Deutschen eine religiöse Gemeinschaft unmöglich gemacht wird. Wie wir hören, liegt dieses Faktum jetzt in einer Beschwerde der Regierung vor. — Zum letzten Pferdemarkt waren über 2000 Pferde zum Kauf gestellt.

Marienerber. In der letzten Versammlung des Handwerkervereins wurde beschlossen, den kleinen Kasernenbestand dem Vorstande zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen, um damit Mitgliedern des Vereins, welche sich an der Provinzialausstellung in Königsberg zu betheiligen beabsichtigen und darum nachsuchen, zur Deckung der damit verbundenen Kosten eine Ausbülfe zu gewähren. — Uebrigens sieht unser Handwerkerverein wegen Mangels an reger Theilnahme in der hiesigen Bürgergesellschaft seiner baldigen Auflösung entgegen.

Danzig, 2. October. Nachdem gestern und vorgestern die Officiere und Mannschaften von Kiel resp. Wilhelmshafen hier eingetroffen waren, wurde heute Vormittag auf der Kaiserl. Werft S. M. Corvete „Hertha“ unter den üblichen Feierlichkeiten in Dienst gestellt, um demnächst ihre mehrjährige Weltumsegelung anzutreten. Das Schiff wird mit 17 Stück 15 Cm. und 2 Stück 12 Cm. Krupp'schen Ringgeschützen armirt und die Besatzung beläuft sich auf p. p. 400 Köpfe. (Danz. Ztg.)

Danzig, 4. October. Die zahlreichen Trauungen, welche in den letzten Wochen hier stattgefunden haben, und zwar, wie nicht geleugnet werden kann, um der Civiltrauung zu entgegen, scheinen uns dafür eine Garantie zu sein, daß die kirchlichen Trauungen auch nach dem 1. October sich nicht wesentlich verringern werden. Wir glauben, nur geistliche Befangenheit ist es, die sich eingebildet hat, sofort mit Einführung der Civilehe werde die gute Sitte der kirchlichen Trauung verschwinden. Diejenigen Prediger, welche auf ihre Gemeinden einen Einfluß ausüben, werden ganz gewiß nach wie vor von Brautleuten angesprochen werden; es ist eben fortan Sache der Geistlichen, die Sitte der kirchlichen Trauung zu hegen und zu pflegen. — Die erste Winterversammlung des hiesigen Gewerbevereins am 1. d. M. war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende eröffnete eine Discussion über die beabsichtigte Errichtung eines Provinzial-Gewerbe-Vereins. Von allen Seiten wurde die Möglichkeit desselben anerkannt, indessen gab der voraussichtlich große Kosten-Aufwand zu mannigfachen Bedenken Veranlassung. Es wurde vorgeschlagen, in den nächsten Sitzungen sich mit dem qu. Thema, namentlich Kritik der Statuten, zu beschäftigen. — Der Delegirte des Gewerbevereins beim Local-Comite für die 1875er Gewerbe-Ausstellung in Königsberg, Herr Pfannenstmidt, soll in der nächsten Sitzung über die Lage der Sache berichten. — Es ist jetzt bestimmt, daß der Herr Handelsminister Dr. Achenbach Dienstag, den 6. October cr., von Elbing mit einem besonderen Revisionszuge kommend, gegen 5 Uhr Nachmittags hier eintrifft. In Marienburg wird Sr. Excellenz sich ungefähr 1¹/₂ Stunden, in Dirschau 1 Stunde aufhalten. — Unliebsame Auftritte in hiesigen Restaurationen, welche ausschließlich weibliche Bedienung haben, sollen die Ursache einer polizeilichen Anordnung sein, die auch in anderen Städten schon eingeführt ist, nämlich, weibliche Bedienung in Restaurationen nicht mehr zu dulden, oder doch dahin zu beschränken, daß solche Locale um 10 Uhr Abends geschlossen werden. — Das anhaltend trockene Wetter hat die Bestellung der Herbstsaat in hiesiger Gegend bedeutend beeinträchtigt. An vielen Stellen hat man der trocknen Erde wegen garnicht pflügen können, an andern liegt die Saat schon bald 14 Tage in der Erde ohne aufzugehen. Felder, welche mit junger Roggen- oder Weizenfaat begrünt sind, sind sehr selten. Dagegen stehen die Delrächte, sowohl Kaps als Rüben, ausgezeichnet, und ist hier von dem Schaden, den der Erdstich z. B. in Ostpreußen angerichtet hat, wenig oder garnichts zu hören. Kartoffeln sind größtentheils ausgenommen und ergeben einen guten Durchschnittsertrag.

Graudenz. Der früher gegebte Plan Graudenz zu einer Festung ersten Ranges mit umherliegenden Forts zu machen, soll wieder in Aussicht genommen sein.

Locales.

f. [Handwerkerverein.] Nach Erledigung einiger geschäftlicher Fragen, wobei auch über die vom Verein mit H. v. Schlägintweit angeknüpften Unterhandlungen Bericht erstattet wurde, theilte der Vorsitzende mit, daß der für den Abend bestimmte Vortrag über „Mächte und Nerven“ wegen Unpäßlichkeit des Herrn H. ausfallen müsse, daß dagegen eines der Vorstandsmitglieder sich bereit erklärt habe, eine für einen späteren Vereinsabend bestimmte Arbeit „über den Aberglauben“ vorzutragen. Der Redner behandelte sodann, nachdem er den Begriff des Aberglaubens definiert und dessen Ursprung psychologisch und historisch nachgewiesen hatte, die wichtigsten Erscheinungsformen dieser auch in unserer Zeit noch fortwirkenden geistigen Verirrung; er wies nach, wie der Aberglaube von gewisser Seite begünstigt und ausgenutzt werde und schloß seinen durch launige Bemerkungen über Reliquienverehrung und Geheimnisschwärmerie geheizten Vortrag mit dem Nachweise, daß sowohl die Familie, als namentlich die Volksschule die Aufgabe habe, durch Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntniß dem Unwesen des Aberglaubens seine Wurzeln im Volksleben abzugraben. Die durch den Fragefortschritt hervorgehenden Diskussionen (u. A. über die Stellung unserer Hausfrauen zu der beabsichtigten Aufhebung des Fahrmarkts) erregten sichtlich das Interesse der trotz des schlechten Wetters zahlreich erschienenen Versammlung.

** Herr Consul G. fuhr am 6. d. Mts., 10 Uhr Vorm., in seinem Einspanner in munterm Trabe die Louisenstraße nach der Carlstraße und wollte gerade den vom R. schen Plage über den Straßentamm nach dem Dangeufer gelegten Schienenstrang passieren, als der Transportwagen auf der abschüssigen Ebene von Plage auf den Straßentamm rollte. Der kleine Führer des Gefährtes konnte das erschreckte Pferd nicht mehr pariren, dieses trat mit den Vorderfüßen in den offenen Transportwagen, wurde dabei umgerissen und fiel auf die Seite. Wodurch die Scheerdeckel des Wagens zerbrochen wurde. Ob das Pferd einen Schaden genommen hat, haben wir nicht erfahren können. Die beiden Insassen des Wagens, Herr und Kutscher, scheinen mit dem bloßen Schrecken davon gekommen zu sein.

* Am 3. d. M. ist in der Nähe der holländischen Mühle, aus der See der vor mehreren Tagen verschwundenen Lozmann Grandbus aus Kartelbeck aufgefischt. Der Hinterkopf ist zertrümmert, auch fehlen der Leiche mehrere Kleidungsstücke, so daß ein Raubmord vorzuliegen scheint. Man nimmt an, daß nach vollführter That das Opfer in die See geworfen ist, die Behörden sind mit Feststellung des Thatbestandes beschäftigt.

* Der zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Arbeiter Ludwig Wiesler von hier, ist von der Außenarbeit entsprungen.

* An kompetenter Stelle ist die Bemerkung gemacht, daß die Herren Amtsvorsteher bei den von ihnen zur Anzeige gebrachten Vergehen, häufig den Strafantrag des Verletzten zu erfordern unterlassen, der aber in gewissen Fällen durchaus notwendig ist. Abgesehen davon, daß durch Nachholung jenes Antrages immer Zeit verloren geht, kann leicht der Fall eintreten, daß ein der zuständigen Behörde überlieferter und selbst gestandener Gefangener, der mitunter obdachlos ist, entlassen werden muß, weil jener Strafantrag mangelt. Wir möchten daher die Anschaffung eines Strafgesetzbuches billigster Ausgabe empfehlen, der Bequemlichkeit wegen aber schon hier diejenigen Vergehen resp. Verbrechen hervorheben, deren Verfolgung ausdrücklich von dem gestellten Strafantrage abhängig ist: 1. Verleumdung eines Bundesfürsten, falls derselbe nicht der eigene Landesherzog des Verleiders ist § 99 und 101; 2. Verleumdung fremder Regierungen und Fürsten § 102 bis 104; 3. einfacher Hausfriedensbruch § 123; 4. absichtliche Verschweigung eines Ehehindernisses § 170; 5. Ehebruch § 172; 6. unzüchtige Handlungen § 176 und 177; 7. Verführung § 179 und 182; 8. leichte und fahrlässige Körperverletzung § 232; 9. Entführung § 236 und 237; 10. gefährliche Drohung § 240 und 241; 11. Diebstahl und Betrug gegen Dienstverpflichtete, Angehörige und Vormünder § 247 und 263; 12. Arzneydiebstahl § 288 und 289; 13. unbefugte Jagdausübung § 292; 14. unbefugte Fischerei § 296 und 370 Nr. 4; 15. unbefugte Erbrechung eines Briefes § 299; 16. Verletzung von Privatgeheimnissen § 300; leichtsinniges Creditgeben an Minorene § 301 und 302; 18. Vermögensbeschädigung an Sachen der Privatpersonen § 303; 19. Eßwaaren- und Getränk-Diebstähle von unbedeutendem Werthe § 370 Nr. 5. 20. Diebstahl an Futter, falls dasselbe zum Füttern des Viehes der Bestohlenen verwendet wird § 370 Nr. 6.

Ständesamtliche Nachrichten

vom 6. October.

Gestorben: Friedrich Wilhelm Moritz, Sohn des Arbeiter Wilhelm Wischinski, evang.

Aufgehoben: Schuhmacher Ludwig Pöschel mit Henriette Maria Schröder.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr E. Friedländer in Rhein mit Fräul. Minna Bolmheim in Nordenburg. Herr Apotheker Reinhold Morgenvoth mit Fräul. Marie Seef in Lissa-Schaafen. Taubstummenlehrer Herr Hermann Schefler mit Fräul. Käthe Polenz in Angerburg.

Geboren: Herrn Wilhelm Kluth in Königsberg ein Sohn. Herrn Lieutenant Willy von Masenbach eine Tochter. Herrn Apotheker R. Radtke in Tilsit ein Sohn.

Gestorben: Frau Friederike Panke in Königsberg. Herr Maurermeister Anton Kalsdorf in Heilsberg.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Ausgegangene Schiffe:

Den 17. September.

1074) Holl. Schiff Terel, Capt. Kollé, nach Schiedam mit 275 Ballen, 1735 Dielen von Noir u. Co.

1075) Deutsches Schiff August, Capt. Dörschlag, nach Gent mit Nachs von Henry Fowler u. Co.

1076) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Busmann, nach Weener mit Planen von Judel u. Voll.

Den 21. September.

1077) Deutsches Schiff Aurora, Capt. Seebeck, nach Bremen mit Dielen von Noir u. Co.

1078) Deutsches Schiff Maria Catharina, Capt. Koch, nach Bremen mit 5176 Dielen, 757 Endern von R. Quitschau.

1079) Holl. Schiff Jacobine Jennedine, Capt. Kramer, nach Bremen mit 4902 Dielen, 222 Endern von Wasbüth.

1080) Deutsches Schiff Henriette, Capt. Klöforn, nach Bremen mit 3955 Dielen von Wasbüth.

1081) Deutsches Schiff Johann Carl, Capt. Lotenwitz, nach Lübeck mit 3700 Dielen, 527 Endern von J. G. Gerlach.

1082) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Behrens, nach Stettin mit 6272 Dielen von Bernstein und Beerbohm.

1083) Deutsches Schiff Henriette, Capt. Kassens, nach Hochfeld mit 4443 Dielen von Noir u. Co.

1084) Deutsches Schiff Matilde, Capt. Stramwit, nach Amsterdam mit 10815 Dielen von Bernstein u. Beerbohm.

1085) Deutsches Schiff Euphros, Capt. Frick, nach Newcastle mit 833 Ballen, 1500 Planen, 490 Endern, 3 Faden Splitholz von Fürstl. Wittgensteinisches Holzgeschäft.

1086) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Bierow, nach Wisbeach mit 3700 Planen von Pieper u. Hoberst.

1087) Holl. Schiff Kolfina, Capt. de Vries, nach Bremen mit 5330 Dielen von E. Grube.

1088) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Genseburg, nach Stettin mit 6788 Dielen, 375 Endern von Bernstein u. Beerbohm.

1089) Holl. Schiff Doggen, Capt. Nypma, nach Harlingen mit Holz von Bernstein u. Beerbohm.

1090) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Woltmann, nach Hamburg mit Holz von Wasbüth.

1091) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Ohren, nach Hamburg mit Dielen von Wasbüth.

Den 22. September.

1092) Deutsches Schiff Hoffnung, Capt. Wipper, nach Bremen mit Dielen von Karpes.

1093) Deutsches Schiff Herzog Bogislaw, Capt. Meefing, nach Alloo mit Holz von Judel u. Voll.

Den 23. September.

1094) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Janssen, nach Petersburg mit eichenen Holz von A. Carofus.

1095) Deutsches Schiff Dithello, Capt. Plath, nach Bremen mit Brake-Dielen von E. Grube.

1096) Norw. Schiff Nogaand, Capt. Ebesen, nach Amsterdam mit eichenen Dielen von A. E. Krieger.

1097) Deutsches Schiff Schnelle, Capt. Hartmann, nach Shoreham mit Balken von Noir u. Co.

1098) Deutsches Dampfboot Commercial, Capt. Zahle, nach Stettin mit Dielen von Voll.

1099) Dän. Schiff Wasburn, Capt. Andersen, nach Seaham mit Holz von R. Quitschau.

1100) Deutsches Dampfboot Memel-Packet, Capt. Wendt, nach Stettin mit Gütern von Diverßen.

Den 24. September.

1101) Deutsches Schiff Nadir, Capt. Kordes, nach Harburg mit 2642 Rumpf Stäben, 2443 Lagen Stäben von R. u. D. Pitcairn.

1102) Deutsches Schiff Hinrich u. Ariene, Capt. Zimmermann, nach Brake mit Dielen von E. Grube.

1103) Dän. Schiff De Bröder, Capt. Claussen, nach Leith mit 32750 Rumpf Stäben von R. Quitschau.

1104) Deutsches Schiff Antonette, Capt. Schulte, nach Emden mit 10916 Dielen, 207 Endern, 16 Balken von Noir u. Co.

1105) Deutsches Schiff Lina, Capt. Stein, nach Stettin mit 5584 Dielen von Bernstein u. Beerbohm.

1106) Deutsches Schiff Waterkelpie, Capt. Vos, nach Poole mit 7188 Planen, 12 Balken, 300 Kiepenstäben von Pieper u. Hoberst.

1107) Deutsches Schiff Wiebe, Capt. Hansen, nach Vegesack mit 6709 Dielen von J. G. Gerlach.

1108) Schwed. Schiff Carl Johann, Capt. Jonsson, nach Dundalk mit 561 Balken, 100 Planen, 10 Faden Splitholz von Noir u. Co.

1109) Deutsches Schiff Anette, Capt. Reuter, nach Brake mit 4100 Dielen, 460 Endern von Hahn Füllhaas u. Werner.

1110) Holl. Schiff Dankbarheid, Capt. de Vries, nach Amsterdam mit 1600 eichenen Bohlen, 32900 Tonnenstäben von A. E. Krüger.

Eingekommene Schiffe:

Den 28. September.

1123) Deutsches Schiff Christine, Capt. Bachsen, von Rendsburg mit Ballast an E. Grube.

Den 29. September.

1124) Deutsches Schiff Amalthea, Capt. Senß, von Villau mit Ballast an Ordre.

1125) Holl. Schiff Elizabeth, Capt. van Nyl, von Harlingen mit Ballast an Ordre.

Den 30. September.

1126) Deutsches Schiff Mary Jane, Capt. Budde, von Villau mit Ballast an Ordre.

1127) Deutsches Schiff Margareth, Capt. Wilson, von Liverpool mit Salz an Ordre.

1128) Deutsches Schiff Auguste Eleonore, Capt. Klampe, von Colberg mit Ballast Fracht suchend.

1129) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Scheel, von Belfast mit Kalksteinen an Ordre.

Den 3. October.

1130) Schwed. Dampfboot Ingeborg, Capt. Larsen, von Danzig mit Ballast an H. W. Plaw.

1131) Deutsches Schiff Storm Bird, Capt. Barschies, von Shields mit Kohlen an Ordre.

1132) Holl. Schiff Agatha, Capt. Vallum, von Brake mit Ballast an Wm. Henckle jun.

1133) Deutsches Schiff Die Blume, Capt. Brahm, von Carlserona mit Steinen an Ordre.

1134) Holl. Schiff Maurhuizen, Capt. Kladder, von Kiel mit Ballast Fracht suchend.

1135) Deutsches Schiff Caroline, Capt. Leisering, von Stolpe mit Ballast an Ordre.

1136) Deutsches Schiff Concordia, Capt. Eisenbart, von Papenburg mit Ballast an H. Wiegatz.

Schiffsnachrichten.

Southeampton, 29. Sept. Das Postdampfboot des Nordd. Lloyd Donau, Capt. H. A. Meynaber, welches am 19. d. von Newwoert abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 30. Sept. Das Postdampfboot des Nordd. Lloyd Braunschweig, Capt. E. Lüdtke, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newwoert, 2. October. Der transatlantische Telegraph. Das Postdampfboot des Nordd. Lloyd General Werder, Capt. H. Rufinus, welches am 16. September von Bremen und am 19. September von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Das Postdampfboot des Nordd. Lloyd Rhein, Capt. E. Brickenstein, welches am 19. Septbr. von Bremen und am 22. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 3. October. Das Postdampfboot des Nordd. Lloyd Oder, Capt. A. v. Dierendorp, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Newwoert mit Ladung und Passagieren angetreten.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 5. October. (Producten-Bericht.) Weizen loco flau, hochbunter per 1000 Rfl. 132Pfd. 61¹/₂ Thlr. (78) bez., 132/33Pfd. und 134/35Pfd. 61¹/₂ Thlr. (79) bez., 134Pfd. 62¹/₂ Thlr. (79¹/₂) bez., 131Pfd. und 133Pfd. 62¹/₂ Thlr. (80) bez., 133/34Pfd. 63¹/₂ Thlr. (81) bez.; hunter loco

per 1000 Rfl. 131/32Pfd 59¹/₂ Thlr. (76) bez.; rother loco per 1000 Rfl. 126Pfd. 58⁵/₈ Thlr. (75) bez., 134/35Pfd 59¹/₂ Thlr. (76) bez., 132/33Pfd. u. 133Pfd. 61¹/₂ Thlr. (77) bez., 61¹/₂ Thlr. (78) bez. — Roggen matt, loco inländ. per 1000 Rfl. 122Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 123Pfd. 50⁵/₈ Thlr. (61) bez., 124/25Pfd. 51³/₈ Thlr. (62) bez., 125/26Pfd. 52¹/₂ Thlr. (63) bez., 53¹/₂ Thlr. (64) bez., 126Pfd. 53¹/₂ Thlr. (64) bez., 127/28Pfd. 54¹/₂ Thlr. (65¹/₂) bez., 128/29Pfd. und 129/30Pfd. 55 Thlr. (66) bez., 129Pfd. 55⁵/₈ Thlr. (66¹/₂) bez.; loco russischer per 1000 Rfl. 120Pfd. 45⁵/₈ Thlr. (55) bez., 121Pfd. 47¹/₂ Thlr. (56¹/₂) bez., 122Pfd. 47¹/₂ Thlr. (57) bez., 123Pfd. 48¹/₂ Thlr. (58) bez.; pro October per 1000 Rfl. 48 Thlr. Br., 47 Thlr. Gd.; pro October-November per 1000 Rfl. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Rfl. 144 M. Br., 141 M. Gd. — Gerste loco große per 1000 Rfl. 55¹/₂ Thlr. (58) bez., kleine loco per 1000 Rfl. 53¹/₂ Thlr. (56) bez., 55¹/₂ Thlr. (58¹/₂) bez. — Hafer loco per 1000 Rfl. 49¹/₂ Thlr. (37¹/₂) bez., 54¹/₂ Thlr. (41) bez., russischer 50 Thlr. (37¹/₂) bez., 51¹/₂ Thlr. (38¹/₂) bez., 52 Thlr. (39) bez., 52³/₈ Thlr. (39¹/₂) bez.; pro October per 1000 Rfl. 53¹/₂ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.; pro October-November per 1000 Rfl. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Rfl. 153 M. Br., 148 M. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Rfl. 65¹/₈ Thlr. (88) bez., 66¹/₈ Thlr. (90) bez.; graue loco per 1000 Rfl. 75¹/₂ Thlr. (100) bez.; grüne loco per 1000 Rfl. 60¹/₂ Thlr. (82) bez. — Bohnen loco per 1000 Rfl. 59¹/₂ Thlr. (73) bez., 61¹/₂ Thlr. (83) bez. — Wicken loco per 1000 Rfl. 54¹/₂ Thlr. (80) bez., 54¹/₂ Thlr. (73¹/₂) bez., 54⁵/₈ Thlr. (74) bez. — Leinsaat flau, loco feine per 1000 Rfl. 73¹/₂ Thlr. (77) bez.; mittel loco per 1000 Rfl. 69¹/₂ Thlr. (72¹/₂) bez.; ordinäre loco per 1000 Rfl. — Rübsaat loco per 1000 Rfl. — Dotterfaat loco per 1000 Rfl. 74¹/₂ Thlr. (80) bez. — Buchweizen loco per 1000 Rfl. — Buchweizengrübe loco per 50 Rfl. — Gansfaat loco per 50 Rfl. — Kleesaat loco rothe per 50 Rfl.; weiße loco per 50 Rfl. — Thymotheum loco per 50 Rfl. — Rübsil loco ohne Faß per 50 Rfl. — Leinsil loco ohne Faß per 50 Rfl. — Rübsil loco per 50 Rfl. — Leinsil loco per 50 Rfl.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Fralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro October 21 Thlr. bez.

NB. Die entflammtesten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80Pfd. — Roggen pro 80Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70Pfd. — Hafer pro 60Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 72Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 5. October. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco getragter, Termine fest und höher, loco 21¹/₂ Thlr. Br., 20⁵/₈ Thlr. Gd.; pro erste Hälfte October 21¹/₂ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.; pro October 21¹/₂ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., 21¹/₂ Thlr. bez.; pro erste Hälfte November 20¹/₂ Thlr. Br., 20¹/₂ Thlr. Gd.; pro November 20¹/₂ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro November-März 20 Thlr. Br., 19¹/₂ Thlr. Gd.; pro Frühjahr 62 M. Br., 60 M. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 3. October. Die Erhöhung des Zinsfußes der Preuss. Bank für Wechsel auf 5 und für Lombard auf 6% hat zwar die Speculation überrascht, da schon seit fast 2 Wochen eine solche Maßregel erwartet wurde; immerhin wurde aber die Hauffepartei zur Vorsicht ermahnt und die Course setzten bei geringem Geschäft eine Kleinigkeit niedriger ein. Auch die weitere Entwicklung zeigte nur geringe Verbesserungen, der Schluss war wenig günstig, immerhin herrschte aber die Meinung, daß eine weitere Erholung des Courzuebens und des Geschäftes große Aussichten habe, vor. Wir notiren: Franzosen 191 bis 190³/₄, Lombarden 87¹/₄ - 1/2 - 3/4, Creditactien 150³/₄ bis 1 - 0/2 - 7/8, Oesterr. Papierreute 65³/₈, Türken 46⁷/₈, Consols 105¹/₄, Disconto-Commandit = Antheile wurden per Ultimo zu 191 - 2 - 1¹/₄ gehandelt, Dortmundener Union war zu 52 - 1¹/₂ bis 52 wenig fest, Laurahütte schwankte zu 142¹/₄ - 1¹/₈ - 2¹/₄ bis 2. Eisenbahnen erschienen im Allgemeinen niedriger, doch wurden Abgeber zu den herabgesetzten Coursen zurückhaltend. Galizier, Elbthal, Humaniße und Berlin-Dresden behaupteten sich gut. Sehr still verhielten sich Banken, unter denen Preuss. Boden-Credit, Breslauer Disconto und Centralbank für Bauten sich ziemlich gut behaupteten. Bergwerke blieben fest, namentlich Centrum, Harpener und Bonifacius; auf anderen Gebieten zogen Bau-Verein Königsbad, Friedrichshain, Stobwasser (+ 1/2), Egells, Große Berliner Pferdebahn und Wädelsprung an. Anlagewerke blieben bei ziemlich fester Haltung ruhig. Ungarische Werthe meistens besser bezahlt. Wechsel unverändert.

Berlin, den 6. October.

| | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| Amsterdam, 250 fl. 2 Monate | 142 ⁵ / ₈ |
| London, 1 Pfr. 3 Monate | 202 ⁵ / ₈ |
| London, 1 Pfr. 8 Tage | 204 ³ / ₈ |
| Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate | 80 ¹³ / ₁₆ |
| Paris 300 Fres. 10. | 81 ⁵ / ₁₆ |
| Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen | 93 ¹¹ / ₁₆ |
| do 100 S.-R. 3 Monate | 92 ⁷ / ₈ |
| Russ. Noten | 93 ¹⁵ / ₁₆ |
| Russ. Prämien-Anleihe von 1864 | 153 ⁵ / ₈ |
| do. von 1866 | 151 |
| 4% Ostpreuss. Pfandbriefe | 96 ¹ / ₂ |
| Roggen loco | 48 ⁷ / ₈ |
| Roggen October-November | — |
| Hafer loco | 59 ⁷ / ₈ |
| Hafer October-November | — |
| Spiritus loco | 19 Thlr. 15 Sgr. |

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 6. October Beobachtungszeit Morgens von 6 - 8 Uhr.

| Ort. | Barom. Paris-2 | Temper. R. | Wind. | Allgem. Himmelsansicht. |
|-------------|----------------|------------|-------------|-------------------------|
| Memel | 33,49 | 8,2 | W. stark. | heiter. |
| Gelsingfors | — | — | — | — |
| Petersburg | 333,3 | 4,7 | SO. schw. | bed., Nebel. |
| Stockholm | 330,6 | 4,6 | W. lebh. | bewölkt. |
| Kölnsburg | 337,2 | 4,8 | SW. maß. | heiter. |
| Königsberg | 335,5 | 6,6 | W. stark. | wolfig. |
| Danzig | 336,5 | 5,2 | — | wolfig, g. et. Regen. |
| Pultusk | 336,3 | 3,0 | NW. maß. | heiter, g. et. Regen. |
| Göslin | 338,4 | 4,8 | W. maß. | bew., g. Nm. Regen. |
| Stettin | — | — | — | — |
| Helder | 337,7 | 7,8 | S. schwach | — |
| Berlin | 338,1 | 5,5 | SW. schwach | heiter, g. Regen. |
| Köln | 337,5 | 4,2 | S. m. | heiter. |
| Paris | 339,7 | 7,0 | SW. schw. | wenig bewölkt. |

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Königswaldchen.
 Heute Mittwoch, den 7. October:
Nachmittags-Concert.
 Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.
R. Laude.

Memeler Turn-Genossenschaft.
 Donnerstag, den 8. cr., Abends 8 1/2 Uhr
 im obern Local des Herrn L. Schneider
Versammlung.
 Der Turnvath.

Credit-Verein.
 Vorstandssitzung: Freitag, den 9. October c.

Kreis-Lehrer-Verein.
 Sonnabend, den 10. October c., Mor-
 gens 10 Uhr, im Schützenhause. Der Vorstand.

Verein Concordia.
General-Versammlung
 Mittwoch, den 21. October c., Abends 8 Uhr.
 Decharge. — Rechnungslegung. — Beamtewahl.
 Stat. — Beitrag.
 Der Vorsteher.

Dankagung.
 Von einer zu früh verklärten Gönnerin des Instituts
 sind, nach der testamentarischen Bestimmung derselben,
 50 Thlr. unserer Kasse überwiesen worden, wofür wir,
 zugleich im Namen der Zöglinge, unsern tiefgefühlten Dank,
 den Empfang bezeugend, aussprechen.
 Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver-
 hütung der Bettelerei.**
 Herr Kaufmann H. Liebe hat aus einer Vergleichs-
 sache 1 Thaler und Herr Schiedsmann J. C. Broedekrow
 aus der Vergleichssache No. 51. G. P. contra W. R.
 1 Thaler zur Vereinstasse gezahlt, worüber hiemit den-
 kend quittirt. Der Vorstand.

Mittwoch, den 7. October, Nachmittags
 2 Uhr, beginnt in der Religionschule der Synagogen-
 Gemeinde, das **Wintersemester.** Gleichzeitig finden
 Kinder, welche neu eintreten sollen, daselbst Aufnahme.
Dr. Rulf.

Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche an dem
 Vorbereitungsunterrichte zur Confirmation theilzunehmen
 wünschen, bitte ich, sich bei mir im Laufe dieser Woche
 mündlich oder schriftlich melden zu wollen.
Dr. Rulf.

Schul-Anzeige.
 Das Wintersemester in der höhern Privat-Töchter-
 schule beginnt am **Montag, den 12. October.** Zur
 Annahme neuer Kinder bin ich in den **Vormittagsstunden**
von 10 bis 1 am Donnerstag, den 8. und Freitag
den 9. im Schullokale bereit. Zur Aufnahme in die
 mittleren oder oberen Klassen der Anstalt ist das Vorzeigen
 der benutzten Hefte erwünscht.
Anna Bleeck, Alexanderstr. 13.

Schul-Anzeige.
 Der neue Cursus beginnt in meiner Schule **den**
12. October, ebenso die Nachhilfe für schwache Schüler.
Henriette Lentz, Töpferstr. No. 14.

Donnerstag, den 13. October
 beginnen meine Handarbeit-Stunden.
Auguste Clemens, gr. Wasserstr. 10.

Meine Wohnung ist jetzt **Hospital-
 straße Nr. 8,** im Hause des Fuhrhalter
 Herrn **Gleich.** Um ferneres Wohlwollen bittet
Friederike Haseitel.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen
 Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich
große Wasserstraße Nr. 10 bei Herrn Schick-
 edanz befindet, ich bitte daher die geehrten Herrschaften,
 mich auch ferner mit Aufträgen in der Putzarbeit beschäfti-
 gen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Emma Beutler.

Die Uhren-Handlung befindet sich
 jetzt **Solzstraße 3c.,** das dritte Haus
 vom Gerichtsgebäude.
Th. Bartsch.


Dampfer Memel II.
 ladet nach **Königsberg.** Güteranmeldungen erbitet
 die Expedition
G. A. Scharffenorth.

Wilhelmshöhe.
 Heute bei gutem Wetter, **frische Waffeln** zum
 Kaffee.
A. Kallipke.

Delikate Rindersteck zu jeder Tageszeit, in
 und außer dem Hause bei **J. L. Gieding.**

Restaurant du Passage
 empfiehlt täglich **frische Rindersteck.**

Auction.
Mittwoch, den 7. October,
 Nachmittag 3 Uhr,
 werde ich in meinem Auctionslocale, große Wasserstraße
1 Partie imitirten Schweizerkäse
 in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Sablowsky, Auctions-Commissarius.

AUCTION.
Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr,
 sollen am Schanpielhause ein eleganter neuer Victoria-
 Wagen, ein- und zweispännig, zwei sehr gute Kummel-
 Geschirre und vier starke Arbeitspferde, darunter ein gutes
 Kutschpferd, meistbietend verkauft werden.

Auction.
Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Octbr.,
 von 9 Uhr ab, sollen im **Kohlhoff'schen** Grundstück,
 Drucken bei Prötkuls, Umzugshalber mehrere Gegen-
 stände in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden:
 zwei frischmilchende Kühe, Pferde und Geschirre,
 Schlitten, Wagen, Joche, Eggen, eine Häckselmaschine,
 versch. Kuchholz, auch fünf Achtel Loh, Möbel, Haus-
 und Küchengeräth aller Art etc.

Donnerstag, den 15. October,
 Vorm. 10 Uhr,
 sollen für Rechnung, wen es angeht, auf dem
 Plage der Herren **J. Hirsch & Co.**
206 Ballon Salzsäure
 in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.
C. H. Froben, Mätker.

Gebrüder Gronau,
 Marktstraße Nr. 46,
 empfehlen billiger als in jedem sogenannten Ausverkauf
**Berliner, Pariser, Wiener und
 Hamburger Lederwaaren,**
 als:

Cigarrentaschen von 5 Sgr. an,
 Portemonnaïs und Beutel von 1 Sgr. an,
 Marktaschen und Promenadentaschen,
 Schultornister, Reisekoffer,
 Hutschachteln, Blaidriemen etc. etc.,
 überhaupt alle Artikel, die in unser Fach fallen, verkaufen
 mindestens so billig, als „Ausverkäufer“, wovon sich Jeder
 überzeugen kann.
 Hochachtungsvoll
Gebr. Gronau.

Echte Holländer Blumenzwiebeln,
 als: Hyacinthen, Tulpen u. s. w.; Beilchen-, Rosen- und an-
 dere Blumensträuße empfiehlt **C. Schucht, Steinthorstr. 16.**

Von einer der renomirtesten Firmen empfang mit
 geltriger Post eine überaus große Collection
wollener Herren-Unterfleider,
 welche ich ihrer vorzüglichen Güte wegen, besonders aber,
 als in der Wäsche nicht einlaufend, angelegentlichst empfehle.
Heinrich Gronau,
 Nr. 41. Marktstraße Nr. 41.

Frische Tischbutter
 ist wieder täglich zu haben
Börsenstraße No. 7., im Eckladen.

1000 Thlr. 4% Preuss. Staats-Anleihe,
**2000 Thlr. 4% Landschaftliche Central-
 Pfandbriefe** hat zu verk. **J. E. G. Sternberg.**

**Mein Manufaktur- und Feinen-
 Waaren-Lager,**
 welches mit allen Neuheiten der bevorstehenden
 Saison ausgestattet ist, empfehle einem hochgeehrten
 Publikum zur gefälligen Beachtung.
 Hochachtungsvoll
Herrmann Wittenberg,
 Marktstraße Nr. 9.

In Folge der gewichenen Getreidepreise wer-
 den sämtliche
Mehl-Fabrikate
 zu herabgesetzten Preisen verkauft im Mehl-
 magazin von **Robert Werner,**
 P. S. (Im Detailverkauf bis zu einer Meße
 herab.)

! Sehr billig!
 Topfgewächse zur Winterflor für den Garten:
**Remontant, weiße und rothe Centifolien, Ge-
 sträuche, Stauden, Zwiebelgewächse, Epheu**
 und Einkantung
 empfiehlt **H. Stadte,** Fibauerstraße No. 37.

Beste geräucherte Schinken
 à Pfund 8 Sgr. empfiehlt
A. Dressler, Jägerstraße 15., Markthalle 9.

Kleine weiße Bündel
 sind zu haben **große Wasserstraße No. 30.**
Gute junge Seiden-Spize
 sind zu haben bei
 Schankwirth **Thiergardt, Bommels-Bitte 3.**

5 Thlr. Belohnung
 sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter nachweist,
 welcher in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. den Brücken-
 baum und Schloß zerbrochen hat.
Andreas Ignis, Bommels-Bitte No. 164.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ist mir ein
brauner Wallach mit Stern und beschnittenem Schweif
 und Mähne, 4 Fuß 6 Zoll groß, 10 Jahr alt, verschwunden.
 Demjenigen, der mir über den Verbleib des Pferdes Aus-
 kunft giebt, sichere ich eine angemessene Belohnung zu.
Endres, Milchpächter in Nigfen.

Eine **Gans** hat sich Sonntag, den 4. October ein-
 gefunden.
C. H. Schultz, Magazinstraße 2.

Es wünscht Jemand den **Milch- und Schmand-
 Verkauf** von einem Gute zu übernehmen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle gesucht,
 der Hausfrau im Nähen und in der Wirtschaft behilflich
 zu sein. Näheres im **goldenen Löwen, 1 Treppe.**

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung in der Wirt-
 schaft und zum Nähen behilflich zu sein. Näheres
Norder-Huf Nr. 5

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Silber-
 arbeiter zu werden, kann sofort eintreten bei
Julius Bonander, Junkerstraße Nr. 12.
 Daselbst ist auch ein kleiner noch wenig gebrauchter
 eiserner Ofen nebst Röhren käuflich zu haben.

Vom 1. November habe ein freundliches Zim-
 mer mit und ohne Möbel zu vermieten
J. Perlbach.

Die bisher von Herrn **Dr. Ulrich** benutzte **Woh-
 nung** ist für einen Herrn von sofort miethefrei. Näheres
 bei **Franz Zwick.**

Eine separate **Wohnung** von 2 Stuben und Kammer
 ist Ferdinandsstraße 6. an eine kleine Familie zu vermieten.

Nachricht für Seefahrer.
 Der Leuchthurm zu Memel hat statt des bisherigen
 Anstrichs, einen neuen schachbrettartigen Anstrich mit rothen
 und weißen Feldern zur bessern Erkennung erhalten.
 Memel, den 2. October 1874.

Königl. Hafen Polizei Commission.
 Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rulf** in Memel.
 Beilage.

R. Von der Russischen Grenze. (Stadtverfassung in den westlichen Gouvernements. — Zur Wehrpflicht. — Die Entwaldung. — Ausstellung in Warschau. — Auswanderung nach Nordamerika.) Wie die „Russ. Welt“ hört, ist die beim Ministerium des Innern begründete Commission in Sachen der Einführung der neuen Stadterfassung im westlichen Gebiet bereits dazu geschritten, ihre Sentiments in Bezug auf die Errichtung einer besonderen Gemeindeverwaltung in den Flecken zusammen zu stellen. — Der Art. 110 des Ges. über die allgemeine Wehrpflicht ordnet an, daß, falls sich in den Altersangaben Widersprüche zwischen Geburtsregister und Revisionsliste finden, bei Nichtsicheren die letztere zu entscheiden habe. Mit Rücksicht darauf waren in vielen Gouvernements, die zum Theil von Juden bewohnt werden, gefällige Auszüge aus den Geburtsregistern präsentiert worden, mit der Bitte, auf Grund derselben eine Berichtigung der Altersangabe in der Revisionsliste vorzunehmen. So hat man z. B. die Kronspalate von Rinsk in diesem Jahre in 242 Fällen um die Vornahme solcher Berichtigungen ersucht. Gegenwärtig sollen nun alle diese seit dem ersten Januar dieses Jahres provocirten Berichtigungen cassirt sein. Zugleich soll das Alter aller derjenigen Personen, welche seit 1871 solche Berichtigungen einreichten, nach dem Aussehen festgestellt werden. — Auf dem Gebiet des Handels und Verkehrs ist nach der „R. P. Z.“ folgende Anordnung erlassen worden: Die unsinnige Entwaldung der oberen Dneprgegenden fängt bereits an, böse Früchte zu tragen. Der Strom wird immer leichter, immer weniger schiffbar, und dieser Umstand macht sich bereits in sehr fühlbarer Weise für den Handel geltend. Die „Vörseztg.“ entnimmt der „Kiewischen Gouvernementsztg.“ folgende Daten über die Abnahme der Handelsbewegung auf dem Dnepr und seinen Nebenflüssen innerhalb der Grenzen des Gouvernements Kiew: Die Ausfuhr hat im letzten Jahre um 1,381,213 Rubel und die Einfuhr um 43,712 Rubel, mithin um 22 Procent resp. 2 Procent abgenommen. Dem entsprechend hat sich auch die Zahl der Fahrzeuge und Flöße auf dem Fluß verringert. Der Werth der auf dem Dnepr selbst beförderten Waaren sank um 23 Procent. — Die „Russ. Welt“ berichtet, daß die landwirtschaftliche Ausstellung in Warschau am 25. Sept. geschlossen wurde. Sie war von 772 Ausstellern besucht worden, von denen 48 den inneren Gouvernements, 128 dem Auslande angehörten. Zur Vertheilung kommen: 17 goldene, 34 große silberne, 62 kleine silberne und 71 bronzene Medaillen und 139 Anerkennungsschreiben. Am meisten Beifall fand die Abtheilung für Viehzucht. Am Schluß der Ausstellung vertheilte Generaladjutant Kogebue die zuerkannten Belohnungen. Im Ganzen wurden 116,456 Billete verkauft; am 20. September wurde die Ausstellung von 37,764 Personen besucht. Der „Golos“ veröffentlicht ein Schreiben des Russischen Geistlichen in Newyork, Nikolai Biering, in welchem derselbe seinen Landsleuten dringend abräth, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Wenn es auch allenfalls Handwerker, falls sie des Englischen mächtig sind, gelingt, sich eine Existenz zu schaffen, so pflegen Lehrer u. s. w. sicherem Untergange zu verfallen. Das in Rußland verbreitete Gerücht von der Existenz einer „Russischen Gesellschaft“ welche sich der Russischen Einwanderer annimmt, sei ein ganz unbegründetes. Es ist nicht uninteressant hieraus zu erfahren, daß überhaupt eine Auswanderung aus Rußland nach den Vereinigten Staaten stattfindet.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jolai, aus dem Ungarischen (Fortsetzung.)

Theresa zitterte.

Da berührte Michael Timar leise Theodors Schulter.

— Sie können das nicht thun, Herr.“

— „Was?“ fragte dieser, und warf das Haupt wild zurück.

— „Daß Sie irgendwo die Existenz dieser Insel anmelden und sagen, daß sie Jemand eigenmächtig in Besitz genommen.“

— „Und warum sollte ich das nicht thun können?“

— „Weil alles das schon ein Anderer hinaufgemeldet hat.“

— „Wer?“

— „Ich habe es gemeldet.“

— „Sie!“ rief Theodor, die Fäuste gegen Timar ballend.

— „Sie?“ freischte Theresa auf, die beiden geschlossenen Hände schmerzlich über's Haupt erhebend.

— „Janochl. Ich meldete es sowohl nach Wien hinauf, wie hinab nach Konstantinopel, daß sich hier eine namenlose Insel neben der Insel Ostrowa be-

findet, welche erst seit fünfzig Jahren entstanden ist.“

— Das sagte Timar ruhig und entschlossen und er fuhr fort: „Zugleich erbat ich sowohl von der Wiener, wie von der Stambuler Regierung die Erlaubniß zur Nutzung dieser Insel auf neunzig Jahre; und als Unterthanenpflicht an die Ungarische Regierung jährlich einen Sack Rüsse und an die in Stambul eine Schachtel eingedochter Süßrüchte zu zahlen. Eben jetzt habe ich von beiden Orten her sowohl das Patent wie den Ferman erhalten.“

Timar zog hierauf jene zwei Briefe aus der Tasche, welche er auf seinem Bureau in Baja bekommen und über die er sich so gefreut hatte.

Als er zum großen Herrn geworden, war er darauf bedacht gewesen, einer vom Schicksal verfolgten Familie die Ruhe zu sichern. Es war ihm jener Sack Rüsse und die Schachtel Obst als Arenta allerdings theuer zu stehen gekommen.

— „Ich jedoch ließ sofort mein durch Allerhöchste Genehmigung erlangtes Recht auf diese Insel auf ihre bisherigen Bewohner und Kolonisten übertragen. Hier ist das amtliche Transaktions-Dokument.“

Der Sprache ohnmächtig, fiel jetzt Theresa zu Timars Füßen hin. Nur schluchzen konnte sie und dem Manne die Hände küssen, der sie so einer offenen Lebensgefahr entriß, der ihr ewiges Tag- und Nacht-Gespenst verscheucht hatte. Noemi hielt beide Hände ans Herz gedrückt, als bangte sie davor, daß ihr Herz sprechen werde, wenn ihr Mund schwieg.

— „Und jetzt, Herr Theodor Kristyan,“ sprach Timar, „können sie sich überzeugt halten, daß Sie neunzig Jahre lang auf dieser Insel nichts mehr zu suchen haben.“

Theodor Kristyan war in seiner Wuth ganz blaß geworden. Er fletschte mit schäumendem Munde und schrie:

— „Aber wer sind denn Sie? Welch ein Recht haben Sie, sich in die Angelegenheiten dieser Familie zu mischen?“

— „Das Recht‘ daß ich ihn liebe!“ rief Noemi mit dem vollen Ausbruch ihrer Leidenschaft aus und sie warf sich jetzt Timar an die Brust und umschlang seinen Hals mit ihren Armen.

Theodor sprach Nichts mehr. In stummer Wuth drohte er Timar mit den Fäusten und damit stürzte er aus der Stube. Aber in seinem stummen Blicke lag jene Drohung, die nach Waffen greift und Gift mischt.

Das Mädchen blieb an Timars Brust hängen.

5.

Außer der Welt.

Das Mädchen blieb immer noch an der Brust des Mannes hängen als jener sich entfernt hatte, vor dem sie ihn mit ihrem Leibe schützen wollte.

Weshalb hatte sie sich ihm an die Brust geworfen? Weshalb hatte sie gesagt: „Ich liebe ihn?“

Wollte sie jenen Menschen endlich vertreiben, dessen Gegenwart sie schauern machte? Wollte sie es unmöglich machen, daß er sie sich noch zur Frau wünschte?

Das in der Freiheit aufgezogene Kind hatte keine Ahnung davon, was gute Sitte sei, was Moral, was verheimlichende Scham. Sie wußte nicht, worin die Gesellschaftsregeln bezüglich des Verhältnisses zwischen Mann und Weib bestehen, welche Staat und Kirche durch strenge Gesetze geregelt haben.

In ihrem Herzen vermischte sie die Liebe mit dem Dankgefühl für jenen Mann, der sie und ihre Mutter von ewigen Besorgnissen befreit, der ihnen dies kleine Paradies zum Aufenthalt bis an den Tod erworben, und sich dafür gewiß sehr abgemüht hatte und unterdeß oft an sie gedacht haben mochte.

Erschrack sie, als sie ihren Verfolger nach der Waffe greifen sah, und war sie unwillkürlich getrieben worden, an die Brust ihres Wohlthäters zu stürzen, um ihn gegen Angriffe zu schützen?

Dachte sie etwa an den armen Schiffsagenten, dessen Mutter ja auch so arm gewesen, wie es ihre Mutter war? Hatte er denn nicht selbst gesagt, daß er Niemanden habe, warum also könne sie ihm nicht ein „Jemand“ sein?

Warum kam er auf diese wüste Insel zurück, wenn ihn nicht Etwas dahin gezogen hätte? Und wenn er sie liebt, warum sollte sie ihn nicht wieder lieben? Nein, nein, hier giebt's keine andere Erklärung keine Klugelei, keinerlei Entschuldigung. — Hier galt gar nichts, als nur die volle, reine Liebe.

Sie wußte nicht warum und welchen Grund sie dazu hatte. Sie liebte.

Sie wußte nicht, ob es gestattet sei. Ob Gott und Menschen es wohl erlaubten, ob Freud oder Leid daraus würde. Sie liebte eben nur.

Sie verlangte gar nicht, glücklich zu sein, stolz zu sein, die Gattin ihres Herrn zu sein, mit silberner Krone gekrönt, im Namen der Dreifaltigkeit gesegnet zu werden; — sie liebte nur. Sie bereitete sich nicht vor, sich vor der Welt und vor den Splitterrichtern zu vertheidigen; sie dachte nicht geneigten Hauptes an Apologie; sie verlangte nicht des Mannes Schutz, der Menschen Gnade, Gottes Barmherzigkeit — sie liebte nur.

Das war Noemi!

Arme Noemi! Wie viel wirst Du noch dafür leiden müssen!

... Timar hörte zum ersten Mal im ganzen Leben daß ihn Jemand liebte. Liebe aus Liebe, ihn als den Armen, als den Schiffsagenten eines Anderen, den Verdienstlosen, Angeehrten, ihn bloß um seiner selbst Willen liebte. Ein wunderbares, warmes Gefühl durchströmte seine Nerven.

Jene Wärme, welche den Todten aus ewigem Schlafe erweckt und zum Auferstehen zwingt.

Zur Seite schwanckend, hob er seine Hand nach der Schulter des Mädchens, um sie an sich zu drücken und mit leisem flüsterndem Tone fragte er sie:

— „Ist es denn wirklich wahr?“

Und das Mädchen drückte das Haupt an Timars Brust und winkte, daß es wahr sei.

Timar blickte auf Theresa.

Theresa trat auf sie hin und legte ihre Hand Noemi aufs Haupt als wollte sie sagen: „So liebe ihn!“ Ein langer, stummer, schweigamer Auftritt, bei dem Jeder das Herz des Andern pochen hörte.

Theresa brach das Schweigen zuerst. Sie sprach statt ihrer Tochter:

— „O, wenn Sie wüßten, wie viel Thränen dies Mädchen Jhretwegen vergossen! Hätten Sie sie gesehen, wie sie allabendlich auf den Fels hinausstieg und hundenlang in die stille Gegend hinausstarzte, die Sie vor ihren Augen verbarg! Hätten Sie gehört, wie sie im Traume Ihren Namen flüsterte!“

Er neigte sich auf die Stirne des Mädchens, sie zu küssen, und fühlte ihr Herz an seiner Brust pochen.

Und die Welt rings um ihn herum war jetzt nichts als eine Blüthe, die sich öffnete, ein duftentatmendes Gesträuch, Bienengehum, Vogelgesang: — sie alle zusammenlehrten: „Du mußt lieben!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* * Victor Hugo war nicht immer der Deutschensprecher, der er heute ist. Was mag der Französische Romantiker von sich selbst wohl denken, und was mögen die Franzosen dazu sagen, wenn sie heute in dem Werke ihres berühmten Dichters über Shakespeare lesen: Deutschland ist das Indien des Abendlandes. Alles hat Raum darin und Alles ist darin enthalten und vorhanden. Karl den Großen theilt es mit Frankreich, Shakespeare mit England. Es hat einen Dampf, die Balhalla. Es wollte eine eigene Schrift haben, Ufflas schuf sie, und die gothische Schrift steht nun ebenbürtig neben der Arabischen. Der Anfangsbuchstabe eines Missals ist so phantastisch, wie die Unterschrift eines Kalifen. Deutschland erfindet wie China den Buchdruck. Nach dem Tempel von Lanfana, den Germanicus zerstörte, erbaute es den Kölner Dom. Deutschland ist die Großmutter unserer Französischen Geschichte und die Urmutter unserer Legenden. Von allen Seiten her, vom Rhein und von der Donau, von der rauhen Alp, von Lothringen, durch alle alten Volksländer, durch die Minnesänger kommen ihm das Märchen und die Sage zu, diese Traumformeln, und gehen in seinen Geist über. Gleichzeitig rinnen und strömen die Sprachen von ihm, im Norden die Dänische und Schwedische, im Westen die Holländische und Flämische; die Deutsche Sprache schreitet über den Canal und wird die Englische. Nach den Geisteskräften hat der Deutsche Genius andere Gränzgen als das Deutsche Land. Manches Volk, das der Deutschen Kraft widersteht, unterwirft sich dem Deutschen Geiste. Was es nicht unterwirft, nimmt es in sich auf. Die Deutsche Natur, die verschieden von der Europäischen, mit ihr aber übereinstimmt, verflüchtigt sich gleichsam und schwebt über den Nationen. Der Deutsche Geist ist wie eine unermessliche Geisteswolke, durch welche Sterne glänzen. Der höchste Ausdruck Deutschlands aber kann vielleicht nur durch die Musik gegeben werden; die Musik eben wegen ihres Mangels an Bestimmtheit, in diesem

Falle ein Vorzug, reicht so weit als der Deutsche Geist zu dem Ocean der Wolken und der Ocean der Wogen. Die Musik ist das Wort Deutschlands. Das Deutsche Volk, so gedrückt als Volk, so frei als Denker, singt mit leidenschaftlicher Liebe. Singen ist ein gewisses Sichfreimachen. Was man nicht aussprechen und doch auch nicht verschweigen kann, drückt die Musik aus. So ist denn auch ganz Deutschland Musik, bis es Freiheit sein wird. Der Choral Luthers ist gewisser Maßen seine Marcellaise. Ueberall giebt es Gesang-Vereine, Liedertafeln und Gesang-Kränzchen. Die Liedermusik — Schubert's Erlkönig ist die größte darunter — ist ein Theil des Deutschen Lebens. Der Gesang ist für Deutschland ein Athmen. Da nun die Note die Seele einer Universal-sprache ist, so setzt sich Deutschland mit der Welt und dem Menschengeschlechte durch die Harmonie in Verbindung, und das ist ein bedeutungswürdiger Anfang der Einheit und Einigung. Aus dem Meere steigen die Wolken, welche im Regen die Erde besuchten; aus Deutschland kommt die Musik, welche die Herzen bewegt. So kann man sagen: die größten Dichter Deutschlands sind seine Componisten, jene Wunderfamilie, an deren Spitze Beethoven steht.

A n z e i g e n.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines bisherigen Lokals und da ich Manufactur-Waaren nicht weiter zu führen beabsichtige, so stelle ich meinen jetzigen ganzen Vorrath zum billigsten Ausverkauf, als:

schwarze Seidenzeuge, schwarze und couleurte Kleiderstoffe, wie Popeline, Alpacca, Mohair, Ripse, Poils &c., halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe;

feine Bielefelder Leinen und Leinen-Einsätze, Gardinen in Nett und Mull, Möbeldamaste, Teppiche, Deckenzeuge, Tischdecken, Bettdecken; Biquées, Parchende, Nessel, Shirting, Grasleinen, Bettzeuge sowie alle Arten Futterzeuge, feine Engl. Flanelle, Moltongs, Frisade; Wiener Shawls, Double-Tücher und Shawltücher, fertige Damen-Mäntel und Jaquets.

Außerdem empfehle ich mein vollständig sortirtes

Tuch- und Buchskin-Lager,

in allen diesjährigen Neuheiten sortirt,

Die Anfertigung wird unter Leitung eines bewährten Zuschneiders bestens ausgeführt. Preise billigst.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Straße 23—24.

Auf trockene sichte Kopflöcher, die **schleunigst geräumt** werden sollen, nimmt zu **sehr billigem Preise** mit und ohne Anfuhr Aufträge entgegen.
C. H. Engel.

Pis Sonnabend, **den 10. October**, werden folgende

Rothweine

direct von **Durand Fils de John** in Bordeaux, noch zum billigst acceptirten Auktionspreise verkauft in Flaschen, und zwar:

Cassac Medoc 1869^{er} à 14 Sgr.,
Margeau & Medoc „ à 16 „
St. Estephe „ à 17 „

später etwas **theurer**, und werden Bestellungen bis zum oben benannten Tage erbeten und angenommen im Comptoir bei **Robert Werner.**

P. S. Einzelne **Probeflaschen** werden gerne gegen 1 Sgr. Preiszuschlag verabsolgt und der Wein überhaupt als sehr billig ganz besonders empfohlen.

**Engl. Ledertuch, Wachsparchend
Schürzenstoff, Gummistoff
zur Betteneinlage,
Wachseleinwand &c.**
habe neue Sendungen erhalten
C. W. Neumann.

Im „**Goldenen Löwen**“ werden **esene Planken und Schwarten** billig verkauft

**Tuche, Buchskins, sowie Rock-,
Hosen- und Paletotstoffe**

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. Eine Partie **Sommerstoffe** habe bedeutend im Preise herabgesetzt, worauf ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hochachtungsvoll
Herrmann Wittenberg.

Ein gutes Quarter-Boot ist auf dem Voigt'schen Schiffsanplage zu verk. Näheres daselbst.

Argenten-Gesuch.

Zum Abtag eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nötig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **H. G. 27** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (H. 04625.)

Ein ordentlicher Kutscher findet dauernde Stellung bei

C. F. Henseler.

Ein ordentlicher Laufburche kann sich melden bei

B. Albrecht.

Ein **ordentliches Mädchen**, das die Küche und Wäsche versteht, wird für eine kleine Landwirthschaft gesucht. Meldungen werden angenommen am **Mittwoch, den 7. d. M.**, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. **Polangenstr. 19.**

Ein Stubenmädchen

auch eine **Köchin** finden zum 15. October Stelle.
Loosfenstraße 7 b.

Ein anständiges, treues Mädchen für die Stube wird gesucht
Rippenstraße Nr. 8, unten.

Ein junges Mädchen zum Aufwarten in den Morgenstunden, wird gegen guten Lohn gesucht
Schlewiesstraße 22, unten rechts.

Ein junges Mädchen wird als **Aufwärterin** gesucht
Marktstraße 14.

Ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen kann den 15. d. M. eintreten
Breitstraße Nr. 28.

Einen **großen Oberraum** hat miethfrei
J. Germann, Friedrichsmarkt, gold. Löwe.

Ein möblirtes **Vorder-Zimmer** ist von sogleich zu vermieten.
Libauerstraße Nr. 23.

Ein **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör, eine Treppe hoch, zu vermieten. **Friedrich-Wilhelmstr. 11.**

Große Wasserstr. No. 2 ist die untere Gelegenheit, worin mehrere Jahre eine Gastwirthschaft betrieben, vom 1. December c. zu vermieten. Näheres bei
G. Siebert.

Memel, den 5. October 1874.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumreste pro August, binnen 8 Tagen an die Stadtkasse abzugeben, widrigenfalls die Gasleitungen werden geschlossen werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.